

Antrag

Hannover, den 21.01.2025

Fraktion der AfD

Verlässliche Arzneimittelversorgung in Niedersachsen endlich herstellen!

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Die Beseitigung des Arzneimittelmangels erfordert verstärkte Anstrengungen auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene. Nur durch eine gemeinsame und entschiedene Vorgehensweise kann die Sicherheit der Arzneimittelversorgung in Niedersachsen und deutschlandweit gesichert werden.

Der Landtag fordert daher die Landesregierung auf,

1. einen Plan zur Förderung und zum Ausbau der pharmazeutischen Industrie in Niedersachsen zu entwickeln, um die regionale Produktion zu stärken und Lieferengpässe sowie einen Versorgungsmangel zu vermeiden,
2. eine spezifische finanzielle Unterstützung zu etablieren, um eine wettbewerbsfähige Produktion und Veredelung von Arzneimittelwirkstoffen in Niedersachsen zu sichern, und
3. sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass
 - a. die Etablierung einer deutschlandweit bedarfsdeckenden und die Importabhängigkeit minimierenden Produktion von pharmazeutischen Wirkstoffen vorangetrieben wird,
 - b. das Außenwirtschaftsgesetz und die entsprechenden Verordnungen sowie die Exportgesetze und -regeln bewertet und überprüft werden, um den Schutz und die Stärkung der inländischen pharmazeutischen Produktion zu schützen und zu fördern,
 - c. Vorratshaltungsregelungen für Arzneimittel über die bereits geltenden Zeitvorgaben hinaus mit dem Ziel erweitert werden, die Versorgungssicherheit zu erhöhen,
 - d. der Aufbau eines Frühwarnsystems bei drohenden Lieferengpässen beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) beschleunigt wird und
 - e. eine einheitliche Strategie zur Sicherung der Arzneimittelversorgung erarbeitet wird.

Begründung

Angesichts von derzeit 500 nicht verfügbaren Medikamenten haben die deutschen Apotheker vor einer längerfristigen Lieferkrise gewarnt.¹ Bereits in den vergangenen Jahren hat es Lieferengpässe gegeben. Betroffen waren vor allem Schmerzmittel und Antibiotika, aber auch Fiebersäfte für Kinder und Krebsmedikamente. Die Gründe für die Engpässe sind heute wie damals unterschiedlich. Zu diesen gehören u. a. eine erhöhte Nachfrage infolge von Infektionswellen und der Abriss von Lieferketten. Für viele Wirkstoffe gibt es nur noch wenige Hersteller, die oft in Asien sitzen.

Für das Sachgebiet Lieferengpässe ist das BfArM zuständig. Es dokumentiert und bewertet Lieferengpässe von Humanarzneimitteln. Die Lieferengpassmeldungen erfolgen durch die pharmazeu-

¹ <https://www.apotheken-umschau.de/news/apotheker-fuenfhundert-medikamente-wegen-lieferengpaessen-nicht-verfuegbar-1170741.html>

tischen Unternehmer und basieren auf der im Pharmadialog erklärten Selbstverpflichtung zur Meldung von Lieferengpässen für versorgungsrelevante Arzneimittel. Der Meldepflicht unterliegen danach alle Wirkstoffe, die als versorgungskritisch eingestuft sind.²

Besonders kritisch zu bewerten ist die Tatsache, dass China inzwischen der wichtigste Produzent gerade für solche Arzneimittel ist, die später auf dem deutschen Markt landen. So stammen laut dem Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) knapp 90 % aller Antibiotika aus der Volksrepublik. Die Abhängigkeit Deutschlands von chinesischen Medikamenten könnte nicht nur aufgrund von Problemen in der Lieferkette, sondern auch durch Repressionsmaßnahmen des Regimes zum Verhängnis werden.³

Die EU schmiedet deshalb seit April dieses Jahres ein breites Bündnis gegen Arzneimittelengpässe. In diesem zunächst auf fünf Jahre angelegten Format sollen nationale Behörden, Pharmaindustrie sowie Verbände aus dem Gesundheitswesen und der Zivilgesellschaft mit den EU-Einrichtungen Strategien für eine sichere Versorgung mit besonders wichtigen Medikamenten erarbeiten.⁴

Auch in Niedersachsen gibt es einen besorgniserregenden Mangel an ärztlich verordneten Medikamenten. Wichtige Humanarzneimittel sind deutschlandweit von Lieferengpässen betroffen. Diese Situation wird durch gesundheitspolitische Entscheidungen auf europäischer und nationaler Ebene verschärft, welche die Hersteller zur Produktionsverlagerung ins Ausland zwingen. Der anhaltende Mangel an Medikamenten stellt eine erhebliche Bedrohung für die Öffentliche Gesundheit und Sicherheit in Niedersachsen dar. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, sind umfassende Maßnahmen unerlässlich, die den Produktionsstandort attraktiver gestalten. Unser Antrag zielt darauf ab, eine verlässliche und flächendeckende Arzneimittelversorgung sicherzustellen.

Jens-Christoph Brockmann
Parlamentarischer Geschäftsführer

² https://www.bfarm.de/DE/Arzneimittel/Arzneimittelinformationen/Lieferengpaesse/_artikel.html?nn=471282

³ <https://www.merkur.de/wirtschaft/arzneimittelversorgung-deutschland-gesetz-china-antispionage-gefaehrdet-zr-93158634.html>

⁴ <https://www.aok.de/pp/gg/update/allianz-arzneimittelknappheit/>

(Verteilt am 21.01.2025)